



## 1. Lernfeld: Einsatzgrundlagen (1 UE)

Der Teilnehmer kennt die Aufgaben der Wasserwacht und die Aufgaben als Rettungsschwimmer im Wasserrettungsdienst. Er kennt notwendige Grundsätze zur Ersteinschätzung der Einsatzstelle. Er kennt die Führungsfunktion des Wachleiters und kann einfache Rückmeldungen abgeben sowie bei vital bedrohten Patienten einen Notarzt nachfordern.

Der Teilnehmer kennt den Regelkreis der Taktik und wendet ihn situationsgerecht an.

Der Teilnehmer kennt wichtige Grundsätze zur Sicherheit an der Einsatzstelle, zum Eigenschutz und zur persönlichen Schutzausrüstung. Er wendet den Gebrauch von Einmalhandschuhen an. Der Teilnehmer kennt die vor Ort verwendete Notfallausrüstung. Er kennt die Pflichten des Anwenders nach Medizin-Produkte-Gesetz (MPG). Er beherrscht die Wiederherstellung der Einsatzbereitschaft. Er übt die Hände-Desinfektion.

## 2. Lernfeld: Der bewusstlose/leblose Patient (3 UE)

Der Teilnehmer kennt die Funktion von Atemwegen, Atmung, Herz-Kreislauf-System und dem Reizleitungssystem am Herzen und wichtige Normwerte

Der Teilnehmer kennt Prioritäten beim Herz-Kreislauf-Stillstand.

Der Teilnehmer kennt und übt die Anwendung von Sauerstoff und beachtet die Sicherheitshinweise zum Sauerstoff. Der Teilnehmer wendet die Verwendung von Sauerstoff bei Patienten mit Atemnot und/oder Zyanose an.

Der Teilnehmer kennt und übt

- das Freimachen und Freihalten der Atemwege (Kinn anheben, manuelles Ausräumen des Mund-Rachen-Raumes, Verwendung der manuellen Absaugpumpe, Anwendung des Guedel-Tubus im Rahmen einer HLW)
- das Vorgehen beim bewusstlosen Patienten, die Anwendung der Stablen Seitenlage und die Beobachtung von Atemweg, Atmung und Kreislauffunktion des Patienten
- die HLW mit Notfallausrüstung (Beatmungsbeutel, medizinischer Sauerstoff)
- die Anwendung des Larynx-tubus im Rahmen einer HLW
- die HLW mit zwei Helfern und mit mehr als zwei Helfern
- Techniken zur Verbesserung der Beatmung: Maskenwechsel, Neupositionierung der Maske, doppelter C-Griff

Der Teilnehmer kennt und übt die Grundsätze der Team-Arbeit und der Teamführung im Rahmen der HLW.

Er wendet die erlernten Grundsätze zu Team-Arbeit und Teamführung in allen Einsatzsituationen an.

Ersteller	Endlicher/LLG Rettungsschwimmen	Weitergabe	
Erstellt am	03/2016	Freigegeben am	
Freigegeben	Technische Leitung WW Bayern	Erweiterung am	
Weitere Infos von		Bemerkung	
Fortsetzung folgt		Anlagen	
Version	1.0	Links-Quellen	
Ersetzt		Teilnehmer	



Der Teilnehmer kennt und übt anhand einer HLW-Situation die Übergabe eines Patienten an den Landrettungsdienst. Er wendet die Dokumentation der durchgeführten Maßnahmen im Patientenprotokoll der Wasserwacht an.

Der Teilnehmer übt an vollständigen Fallsimulationen das Vorgehen beim bewusstlosen Patienten und die HLW in Zwei-Helfer-Methode. In diesen Fallsimulationen wendet er einfache Rettungstechniken (Rautek-Griff) an.

### **3. Lernfeld: HLW mit AED-Einsatz (4 UE gemäß Vorgaben des Bay. Innenministeriums)**

Der Teilnehmer kennt

- Juristische Aspekte
- AED-Funktionsweise: Analysesysteme und Analysesicherheit, Artefakte und Ableitungsfehler, Herzschrittmacher und implantierbare Defibrillatoren
- Pflichten des Anwenders gemäß MPG

Der Teilnehmer übt den Ablauf der HLW mit AED-Einsatz und den Umgang mit Komplikationen. Er erkennt Anwendungsgrenzen an nassen Einsatzstellen und kann diesen Gefährdungen mit einfachen Mitteln begegnen.

Der Teilnehmer übt an vollständigen Fallsimulationen und unter Beachtung aller Einsatzgrundsätze den Ablauf der HLW mit AED-Einsatz in 2-Helfer-Methode und Mehr-Helfer-Methode. Dabei wendet er Teamarbeit und Teamführung sowie die Dokumentation im Patientenprotokoll der Wasserwacht an und führt eine Übergabe an den Landrettungsdienst durch.

Optional wird der Teilnehmer im Rahmen des Lehrgangs gemäß MPG auf regional verwendeten AED-Geräten unterwiesen.

### **4. Lernfeld Kinder- und Säuglings-HLW (2 UE)**

Der Teilnehmer kennt und übt den Ablauf der Kinder-HLW mit und ohne Notfallausrüstung. Er führt eine Kinder-HLW in Zwei- und Mehrhelfer-Methode durch und wendet für die Beatmung den doppelten C-Griff an.

Der Teilnehmer kennt und übt den Ablauf der Säuglings-HLW mit und ohne Notfallausrüstung. Bei Fallsimulationen wendet er Teamarbeit und Teamführung sowie die Dokumentation im Patientenprotokoll der Wasserwacht an und führt eine Übergabe an den Landrettungsdienst durch.

### **5. Lernfeld Ertrinkungsunfall – Rettung, Suche und Erstversorgung (5 UE)**

Der Teilnehmer erkennt Anzeichen für einen „Schwimmer in Not“ und Anzeichen für einen Ertrinkungsunfall (Eintauchen/Untertauchen). Er kann weitere Kräfte des Wasserrettungsdienstes nachfordern.

Ersteller	Endlicher/LLG Rettungsschwimmen	Weitergabe	
Erstellt am	03/2016	Freigegeben am	
Freigegeben	Technische Leitung WW Bayern	Erweiterung am	
Weitere Infos von		Bemerkung	
Fortsetzung folgt		Anlagen	
Version	1.0	Links-Quellen	
Ersetzt		Teilnehmer	



Der Teilnehmer kennt die Überlebenskette „Ertrinkungsunfall“ und handelt nach den dort niedergelegten Prinzipien.

Der Teilnehmer kennt Bestandteile seiner persönlichen Schutzausrüstung (PSA) und kann sicher und der Situation angemessen mit ihr umgehen (Neoprenanzug Typ „Wasserretter-Anzug“, Wildwasser-Helm, Sicherungsweste, geeignetes Schuhwerk).

Der Teilnehmer trainiert abhängig von regionaler und lokaler Verfügbarkeit die Anwendung folgender Geräte: Wurfretter, Rettungsboje, Gurtretter und Rettungsbrett.

Der Teilnehmer kennt Suchtechniken bei untergegangenen Personen und wendet diese situationsbezogen an (Kettensuche, Pendelsuche).

Der Teilnehmer trainiert die Crashrettung mit dem Spineboard.

Der Teilnehmer trainiert die Rettung, Suche und Versorgung sowie den Ablauf der HLW nach einem Ertrinkungsunfall in vollständigen Fallsimulationen. Dabei wendet er alle Einsatzgrundsätze sowie Teamarbeit und Teamführung an. Er führt die Dokumentation und die Übergabe an den Landrettungsdienst durch.

## **6. Lernfeld: Umgang mit Betroffenen und belastenden Einsatzsituationen (1 UE)**

Der Teilnehmer kennt Möglichkeiten zur Stressbewältigung. Er erkennt Anzeichen für akute Belastungsreaktionen bei sich und bei anderen Aktiven.

Er kennt Möglichkeiten von BNN (Basis-Notfallnachsorge) und PSNV (Psychosozialer Notfallversorgung)

Der Teilnehmer kennt Grundsätze der psychischen Betreuung und wendet diese an.

Ersteller	Endlicher/LLG Rettungsschwimmen	Weitergabe	
Erstellt am	03/2016	Freigegeben am	
Freigegeben	Technische Leitung WW Bayern	Erweiterung am	
Weitere Infos von		Bemerkung	
Fortsetzung folgt		Anlagen	
Version	1.0	Links-Quellen	
Ersetzt		Teilnehmer	